

Kommentiertes Konzert

**Leon Koudelak
spielte Musik von
Heitor Villa-Lobos**

ESCHEN Das zweite kommentierte Konzert im Rahmen der 22. Ligita bestritt am gestrigen Dienstagabend Leon Koudelak. Im gut gefüllten Peter-Kaiser-Saal des Eschner Musikschulzentrums verwöhnte er sein Publikum - passend zur Fussball-Weltmeisterschaft - mit Musik des berühmten brasilianischen Komponisten Heitor Villa-Lobos. Von den insgesamt zwölf 1928 während eines längeren Aufenthalts Villa-Lobos' in Paris entstandenen Etüden - wegen ihres äusserst hohen technischen Anspruchs gefürchtet - spielte Koudelak No. 1, 4, 7, 9, 10 und 11. Er bewältigte rasende Läufe und rhyth-



Leon Koudelak. (Foto: Trummer)

misch diffizile Passagen weitestgehend souverän und in nonchalanter Eleganz; seinem Publikum verlangte er dabei vollste Konzentration ab.

Kontrastreiche Dynamik

Entspannter, kohärenter, sanfter - kurz: wohltuend - erklang anschliessend Villa-Lobos' wunderbare «Suite Populaire Brésilienne» in vier Sätzen, die mit Mazurka, Schottisch, Valsa und Gavota überschrieben sind. Leon Koudelak kam in Eschen fast vollständig mit musikalischen Mitteln aus, das «kommentierte» vor dem «Konzert» nahm er nicht allzu wörtlich, was der spannungs- und kontrastreichen Dynamik des knapp einstündigen Konzerts keinen Abbruch tat. (sg)

Mitreissende Flamenco-Rhythmen im Gemeindesaal Gamprin

Feurig Mit Singen, Tanzen und brilliantem Gitarrenspiel zündete gestern Dienstagabend Manolo Franco y su grupo flamenco andalusisches Feuer im Gemeindesaal Gamprin.

Der Meister spielte eingangs drei Solo-Stücke. Melancholische Melodien, geladen mit Emotion, als wollte er den Saal einstimmen auf das, was später gesungen und getanzt wird. Faszinierend seine Spieltechnik. Als hätte er zehn Finger an seiner Anschlaghand, spielte Manolo Franco Melodie, rhythmische Begleitung und Verzierungen in einem. Zusammen mit Miguel Angel Laguna, dem 2. Gitarristen ging es weiter. Ernst und spannungsgeladen betrat die Tänzerin die Bühne. Schlichtweg hinreissend, wie Silvia de Paz die vom Cantaore Churumbaque gesungenen Geschichten tänzerisch zum Ausdruck brachte und mit ihrem Variantenreichtum an Figuren, ihrer Intensität und der schnellen Fuss-technik das Publikum immer wieder zu Zwischenapplaus animierte. Im Gegensatz etwa zu einer Ballettfigur, wirkt der Flamenco-Tanz bodenverhaftet, erdverbunden. Der Gesang ist aufgrund seines arabischen Cha-



Manolo Franco y su grupo flamenco eroberten die Herzen ihres Gampriner Publikums im Sturm. (Foto: Trummer)

rakters und des dorischen Modus für Mitteleuropäer schwierig zu verstehen. Aber er wirkt leidenschaftlich. Die Lieder erzählen oft vom Verlust oder der Unerreichbarkeit der Liebe, vom Leid und von der Ungerechtigkeit.

Jüdische und maurische Einflüsse

Der Flamenco gilt heute als traditionelle spanische Musik und geht auf Einflüsse unterschiedlicher Kulturen zurück, welche Andalusien im Laufe der Jahrhunderte prägten. Er wurde überwiegend schriftlos, also mündlich, überliefert, wenn man

dies für die Musik so sagen kann. Über seine Ursprünge sind zahlreiche Theorien entstanden. In der spanischen Sprache hat «flamenco» noch weitere Bedeutungen. Es kann damit ein Flamingo, ein Andalusier mit Roma-Wurzeln, die flämische Sprache oder ein Flame bezeichnet werden. Sowohl die Musik wie auch die Tänze deuten auf jüdische und maurische Einflüsse hin. Andererseits widmeten sich viele Gitanos, wie die spanischen Roma bezeichnet werden, dem andalusischen Gesang und Tanz, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, sodass sie sich

mit der Zeit zu den Hauptvertretern der Flamencokunst entwickelten. Diese Roma wurden «die Flamen», also «Flamencos» genannt. Im Frühjahr 2014 hat die Junta de Andalucía beschlossen, dass Flamenco ab dem Schuljahr 2014/15 offiziell in den Lehrplan aufgenommen wird. Begründet wird dieser Schritt damit, dass der Flamenco in der andalusischen Kultur tief verankert sei. Die Schulen hätten die Pflicht, diese Tradition zu lehren. (hs)

www.volksblatt.li

An den Ligita getroffen

**Tiroler Gitarrenbauer
Matthias Tilzer**

ESCHEN Matthias Tilzer begann nach der Matura, im Alter von 18 Jahren, die Lehrausbildung zum Gitarrenbauer. Dafür besuchte er die Geigenbauschule in Mittenwald, Deutschland. Er absolvierte seine Gesellenprüfung in der Abteilung für Zupfinstrumente. Anschliessend nahm er an einem Meisterkurs bei José Romanillos teil und schloss danach die Meisterprüfung mit Auszeichnung in Innsbruck ab.

Danach war es ihm wichtig, sich selbst immer weiterzubilden und Erfahrung zu sammeln. Er baute viele Gitarren, imitierte Stücke und versuchte, seine eigenen Ideen umzusetzen. Seit nunmehr elf Jahren besitzt Tilzer seine eigene Werkstatt in Innsbruck. An den Ligita ist er bereits zum fünften Mal und präsentiert hier seine Arbeit als Gitarrenbauer sowie seine Instrumente. Dieses Jahr präsentiert er jedoch nur ein Modell, da er zurzeit nur dieses im Angebot hat. Die Auftragslage sei zurzeit ganz gut und die Gitarren recht gefragt, so Tilzer. Andererseits nützt Tilzer die Veranstaltung, um neue Kontakte zu knüpfen und um al-

te wieder aufzufrischen. Der Austausch mit anderen Gitarrenbauern und die Präsenz bei solchen Veranstaltungen sei natürlich sehr wichtig für alle Teilnehmer, ist der Gitarrenexperte überzeugt.

Interessanter Austausch an den Ligita

An den Ligita schätzt er die gute und entspannte Stimmung. Hier treffen viele Musiker aufeinander und auch der Austausch mit Schülern, Lehrern und anderen Gitarrenbauern wird genossen. Das Angebot und vor allem das abwechslungsreiche Programm mit Konzerten, Kursen und Präsentationen an den Ligita beurteilt Matthias

Tilzer als sehr gut: «Man trifft auf verschiedenste Künstler und es kommt zu einem interessantem Austausch.» Dies würden alle Teilnehmer dieser Veranstaltung sehr schätzen. (sm)



Matthias Tilzer. (Foto: Paul Trummer)

ANZEIGE

li | gi | ta

Medienpartner
Volksblatt
Rheinzeitung

KARTEN-VORVERKAUF

Vorverkauf in Liechtenstein: Poststellen in Eschen, Schaan, Vaduz, Triesen und Balzers. Weiter sind Karten erhältlich in allen Ticketcorner-Verkaufsstellen in der Schweiz sowie bei V-Ticket in Vorarlberg und Deutschland.



Ligita

Gitarrenpräsentationen

ESCHEN Im Musikschulzentrum in Eschen finden neben den kommentierten Konzerten auch Gitarrenpräsentationen statt. Heute Mittwoch um 13.30 Uhr wird ein Dozent auf ausgewählten Instrumenten der ausstellenden Gitarrenbauer Musikstücke anspielen und so den Hörern die spezifischen Klangunterschiede verdeutlichen. Während der Vorführung weiss das Publikum nicht, wessen Gitarre jeweils gespielt wird, um sich beim Hören unvoreingenommen auf die jeweiligen Eigenschaften der Gitarre konzentrieren zu können. Die Gitarren kommen aus den Werkstätten von Gabriel Martin, Guitar Repairs Urs Winkler (CH), Heinrich Nusko (Ö), Voigt-Gitarren (D) und Yuichi Imai (JAP). Die Gitarrenbauer werden sich und ihre Philosophie kurz vorstellen und Fragen zu den vorgestellten Instrumenten beantworten. (Foto:ZVG/Text:pd)

ANZEIGE

Schirmherrschaft: S.D. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein
Gefördert durch die Gemeinden des Liechtensteiner Unterlands:
Eschen, Gamprin, Mauren, Ruggell, Schellenberg

Stiftung Fürstlicher Kommerzialrat Guido Feger

H.E.M. Stiftung
Vaduz

ArsRhenia
Stiftung zur überregionalen Förderung
von Kunst und Kultur

ADMINISTRAL
ANSTALT

The Conny-Maeva
Charitable Foundation

Kulturstiftung
liechtenstein

liechten-
steinische
musik-
schule

Liechtensteinische
Landesbank 1861

MBF
foundation

GSTOHL
...MIE ALS NUR FARBEN

kaiser.partner

LKW
unser Energie

Liechtensteinische Post AG

MATTE
DRUCK

christl
Geweberstechnologie

SWAROVSKI

ThyssenKrupp
Posta Steier

ThyssenKrupp

Volksblatt

Radio L

ARGUS, Blütenzauber, Büro Marxer AG, Demmel Kaffee, GRASGRÜN Wenin KG, Ivo Matt AG, keramik werkstatt schaedler, Liechtensteiner Milchhof, Liechtensteiner Unterland Tourismus, Lürzer Graphik, Ospelt Catering AG, Schächle AG, Spider Engineering, Telecom Liechtenstein, Verkehrsbetrieb LIECHTENSTEINmobil